Karl Himmel (1924-1991)

Autor(en): **Voser, Peter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **67 (1992)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KARL HIMMEL (1924–1991)

In den Neujahrsblättern 1989 erschien der Nachruf des im 91. Altersjahr verstorbenen Vaters, und heute, nur drei Jahre später, folgen die Gedenkworte für den Sohn. Während aber dem Vater ein abgerundetes Leben beschieden war, musste Karl Himmel zu Beginn seines dritten Lebensabschnitts, auf den er und seine Gattin sich so sehr gefreut und gedanklich vorbereitet hatten, diese Welt verlassen. Es geschah abrupt und ohne warnende Vorzeichen. Bei der Arbeit in seinem geliebten Garten befiel ihn ein Unwohlsein, und kurz nachdem er sich – umsorgt von seiner Frau – hingelegt hatte, hörte sein Herz zu schlagen auf.

So hart sein Weggang Familie und Freunde auch getroffen hat, ist doch zu sagen, dass es Karl Himmel vergönnt war, seine Lebensziele zu erreichen: 1949 diplomierte er als Bauingenieur an der ETH, gelangte sodann auf verschiedenen Grossbaustellen zu reicher praktischer Erfahrung und machte sich 1961 selbständig. Mit Hans Münger zusammen übernahm der das Ingenieurbüro Schiesser in Baden, das er mit unentwegtem Einsatz erfolgreich weiterausbaute. Zuvor schon, 1955, gründete er mit Rosemarie Lachat aus Biel seine Familie. Er hatte das Glück, sie im eigenen Haus heranwachsen und sich erfreulich entwickeln zu sehen. Jeder der beiden Söhne hatte einen eigenen Weg mit vielversprechenden Perspektiven eingeschlagen, und das Ingenieurbüro war einem tüchtigen Nachfolger übergeben, als ihn der Tod ereilte.

Geboren wurde Karl Himmel am 4. Oktober 1924 in Zürich. Er verbrachte dort zusammen mit seiner um vier Jahre jüngeren Schwester die ersten Lebensjahre. 1932 zog die Familie nach Baden, ihrem Bürgerort. Hier durchlief er die Gemeinde- und Bezirksschule. In Zürich besuchte er die Oberrealschule, welche ihm den Weg zur ETH eröffnete.

Dass seine dauernde Wirkungsstätte nach den Lehr- und Wanderjahren in seiner Heimatstadt sein sollte, war für ihn, den eingefleischten Badener Bürger, immer klar. Und ebenso selbstverständlich war es für ihn, sich seiner

Gemeinde und dem Land überall zur Verfügung zu stellen, wo man ihn brauchte. Er war im Kleinen tätig. 29 Jahre lang gehörte er der ortsbürgerlichen Finanzkommission an und übte dort einen nachhaltigen Einfluss auf die Geschicke der Ortsbürgergemeinde aus. Auch wurde er zur Überwachung des Finanzgebarens der Stiftung Langmatt (die Ortsbürgergemeinde ist daran als Donatorin von 2000000 Franken sehr interessiert) in deren Stiftungsrat delegiert. Der Einwohnergemeinde diente er als Mitglied der Steuerkommission und strebte dort mit grossem Engagement den gerechten Interessenausgleich aller Beteiligten an. Manch einer, der seine schwierige Geschäftslage nach aussen verdeckte, so dass sie der Fiskus vorerst nicht wahrhaben wollte, fand in ihm eine Stütze, nachdem er sich persönlich ein Bild über die Verhältnisse gemacht hatte. Eine Selbstverständlichkeit war für ihn auch die Erfüllung seiner militärischen Pflichten – er diente als Offizier der schweren Infanteriewaffen –, und den Kontakt mit seinen Kameraden hielt er über die Dienstzeit hinaus bis an sein Lebensende aufrecht. Die sorgfältige Pflege seines Freundeskreises war ihm, dem Geselligen, ohnehin ein grosses Anliegen.
Die Öffentlichkeitsarbeit von Karl Himmel geschah zwar mehr im Verborgenen, aber über seine Stellungnahmen liess er niemanden im Zweifel. Er bezog Position und gab sie ohne Rücksicht, ob dies ihm nachteilig werden könnte, jedermann bekannt. So entfachte er immer wieder fruchtbare Diskussionen – und bekam es gelegentlich aber auch zu spüren, wenn seine Meinung einzelnen Leuten nicht passte. Dabei ging es ihm stets um die Sache. Mehrheitsentscheide, die nicht seiner Auffassung entsprachen, nahm er hin – wenn auch gelegentlich mit Grollen. Er war eben nicht nur ein Badener, sondern im besten Sinne ein Staatsbürger. Seinen Nächsten aber bleibt er in erster Linie als zuverlässiger, stets hilfsbereiter Mensch und Freund in Erinnerung.

Peter Voser